

Wortes Freund!

Wien, 2. April, 872.

In Bezug auf das Bewußtsein „Jahrbücher“ und mit Beziehung auf die Jahreszeit in Ihrer Besprechung zweifeln und diesfalls geflogene Besprechung, beide in Wien, im Drucktraq der Redaktion jenes Sammelwerks einigob finnen mitzutheilen.

Wie Sie wissen, hat sich die Redaktion nachträglich entschlossen, aus Ihrer zweifelsfähigen Prosaschrift die „Reisen- und Besichtigungen“ zu wählen; was wegen der dadurch ausfallenden zweiten Kritik über „Friedrich Hebbel“ aufzuzufassen und bestenfalls zu korrigieren wird.

Erläuternd sende ich Ihnen (da Sie ab ausdrücklich verlangt haben) die Druck-Correkturen jenes „Fürstlichen Zustände“ betretenden Beitrags, der - wie oben erwähnt - im fünften Jahrgang der Sammlung zur Publikation gelangt, und unter Hinweis auf das für diese Arbeit ausfallende Honorar von 20 Gulden ö. W. (letzteres nach dem von Ihnen selbst mir gegenüber mündlich angegebenen Maximal von 10 Gulden pro Druckbogen) zu - und bitte Sie, mir, sowohl eine Zile der Langfassung als auch

Zug 1.

über diesen Betrag, als auch dass von Ihnen zu corrigieren, und wie das schriftlich sein soll, „Imprimatur“ zu verfahren, so bald als möglich (letztes, wenn möglich, schon übermorgen, Montag) übermitteln zu wollen.

Was Ihre werthe geachtete Arbeit betrifft, so wird Ihnen von demselben, wie ich Ihnen mündlich berührt, das einzige Gedicht „Der Landmann zu Corvay“ gebracht worden, dessen Inhalt bereits bekannt ist. Die übrigen Lieder „Ruf dem Horen“ würde die Redaktion, im Sinne unserer mündlichen Übereinkommen, zum ersten Mal bei Gelegenheit für den nächsten Jahrgang, der Sammlung des „unter Garantie der strengsten Discretion, bei füglichem Befehl; falls die nächstzeit seit dem nicht etwa anderer Sinn geworden sein sollte; in welchem Falle ich Sie um eine entsprechende Erudition, bitten würde.

Ich überfende ich Ihnen ein Exemplar des mir soeben aus dem Druck zu kommenden Prospekt mit den Bemerkung, das alle in demselben enthaltene Stücke ein gratis-Exemplar des Werkes, als Dankb. zu sein, zugesichert anfallen werden.

Endlich übersende ich Sie noch den Revanchebogen - mit einem von uns 12

1. Frau Litfograffin's Bild meines  
Wenigkeit. Was Sie mit dem Ding angan-  
gen werden, weiß ich nicht. Das aber weiß  
ich, daß, wie Sie wohl selbst bemerkt wor-  
den, das Gemick aus Pouterrei so gezeif-  
net ist, als wäre das Original farb und  
farb schon „aufgefängt“ worden!

Dieses größte und feilste rein gefärbte  
ist Lirixen in faarsträubender Filad-  
fifligkeit, verbleibe ich, mit Herzglüh-  
gen an Frau Frau Gaudaplin, und mit  
Grüß und Gaudfiflag an Sie

Ihr alter Freund  
Cerrig

Stadt,  
Zurruugasse, No. 7,  
2. Stock, rechts,  
Sep. III.

Gestern hab ich in einer Zeitung, daß Sie  
Professor der schönen Literatur an  
der - Pinfuer'schen Theater-Akademie  
werden. Erben, foglar.....?!

